

KJS-BAYERNEWS

Newsletter der Katholischen Jugendsozialarbeit Bayern 5/2019 – 18. September 2019

Liebe Leserin, lieber Leser,

in dieser Woche veröffentlichte die Bertelsmann Stiftung ihren diesjährigen *Ländermonitor berufliche Bildung 2019*. Dieser alle zwei Jahre erscheinende Forschungsbericht ist für Interessierte erkenntnisreich, weil er, wie sein Name schon sagt, Zahlen zur Ausbildungssituation bis auf die regionale und vor allem die Ebene der Bundesländer differenziert darstellt und einordnet. Die [Zusammenfassung](#) des Monitors bietet einen guten Überblick über zentrale Ergebnisse.

Mit Blick auf die Lage der Berufsausbildung in Bayern sind viele der Erkenntnisse wenig überraschend. Die Tatsache, dass im Vergleich zu anderen Bundesländern die Situation am Ausbildungsstellenmarkt insgesamt erfreulich ist, sollte alle Beteiligten jedoch nicht dazu verleiten, sich zurückzulehnen. Es ist beispielsweise positiv, dass in Bayern im Bundesvergleich überdurchschnittlich vielen Jugendlichen mit maximal Hauptschulabschluss die Einmündung in duale Ausbildung gelingt. Dies darf aber nicht den Blick darauf verstellen, dass ein knappes Drittel dieser jungen Menschen auf qualifizierende Angebote im Übergangssektor angewiesen sind. Diesen Anteil weiter zu verringern stellt zugleich eine Herausforderung für die schulische Bildung wie für die ausbildenden Betriebe dar. Diese Zahl ist aber zugleich ein Zeichen dafür, wie wichtig Maßnahmen im Übergangssystem sind, die individuell fördern, Kompetenzen vermitteln und überall dort erreichbar sind, wo sie gebraucht werden.

Ebenfalls nicht neu – und nur aus Sicht der Bewerber*innen um einen Ausbildungsplatz zunächst erfreulich – ist die Erkenntnis, dass es in Bayern derzeit für junge Leute vergleichsweise einfach ist, einen Ausbildungsplatz zu finden und sich auf der anderen Seite die Betriebe hier besonders schwer tun, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Gerade in nördlichen und östlichen Regionen Bayerns ist die Anzahl der Ausbildungsplatzangebote auch wegen eines deutlichen Beschäftigungszuwachses teils erheblich höher als die der Bewerber*innen: Ein solches „auswahlfähiges Angebot“ kann nicht überdecken, dass es gelingen sollte, in diesen Regionen mehr junge Menschen – zum Beispiel auch solche mit Fluchtgeschichte – für eine duale (oder in sozialen Berufen schulische) Berufsausbildung zu begeistern bzw. zuzulassen. Hausgemachte Probleme in betrieblichen Ausbildungssituationen weiter aktiv abzubauen ist dabei ein weiterer wichtiger Lösungsansatz.

Besonders bemerkenswert finde ich bei der genaueren Analyse solcher Passungsprobleme die drei Typen des Mismatchings zwischen Bewerber*innen und Betrieben. Vergleichsweise gering ist in Bayern der Anteil derjenigen, bei denen Berufswünsche und -vorstellungen nicht zum Ausbildungsangebot passen. Das spricht für eine Breite in der angebotenen Ausbildung ebenso wie für die Qualität von Berufsorientierung. Auch im Vergleich zu anderen Flächenländern hoch ist jedoch der Anteil des Mismatches aus regionalen Gründen, also wenn eine passende Stelle nicht im Wohnumfeld des Bewerbers oder der Bewerberin liegt. Ausbildungsmobilität scheint mir hier ein Stichwort zu sein, das im Interesse der Unternehmen wie der jungen Menschen immer mehr in den Vordergrund gerückt werden sollte.

Mobilität beginnt im Kopf: Ein Bewusstsein für Chancen, die in jedem Aufbruch stecken können, zu wecken sollte stärker als Aufgabe von Schule sowie von Angeboten im Übergangssystem begriffen werden.

Mobilität kann bedeuten zu pendeln: Die Frage nach der Zumutbarkeit stellt sich hier für den jungen Menschen. Die nach Bezahlbarkeit und Vorhandensein von öffentlichen Verkehrsmitteln für die Politik.

Mobilität braucht nicht zuletzt passenden Wohnraum: Zeit- und altersgemäße – und vor allem bezahlbare – Wohnmöglichkeiten für volljährige Auszubildende sollten in Ballungs- und Mittelzentren durch gemeinsame Kraftanstrengungen von beispielsweise Kommunen, Kammern und Innungen, Betrieben und Wohnbauträgern geschaffen werden. Davor darf sich niemand drücken, der Ausbildung ermöglichen will.

Und es braucht mehr Angebote des Jugendwohnens mit sozialpädagogischer Begleitung für junge Auszubildende: in bewährter wie in innovativer Form. Mit Konzepten, die von der Großstadt bis zu eher ländlichen Region an die jeweiligen Bedarfe und Verhältnisse angepasst sind. Mit Trägern und Fördermittelgebern, die Ausbildungswohnen als Wirtschaftsförderung, als Jugendhilfe und nicht zuletzt als gemeinsame Aufgabe begreifen.

Der *Ländermonitor berufliche Bildung 2019* bestärkt uns in der Katholischen Jugendsozialarbeit Bayern, dem Wohnen junger Menschen in Ausbildungssituationen in den kommenden Monaten verstärktes Gehör zu verschaffen.

Einen weiterhin guten, in vielerlei Hinsicht mobilen Start ins noch junge Schul- und Ausbildungsjahr wünscht Ihnen

Michael Kroll
Geschäftsführer KJS Bayern

PS: „Wir unterstützen Betriebe und Jugendliche, damit es mit der Ausbildung klappt!“ So ist eine [Pressemeldung](#) der bayerischen Arbeitsministerin Kerstin Schreyer überschrieben, die soeben veröffentlicht wurde und ebenfalls auf diese Studie der Bertelsmann Stiftung Bezug nimmt.

Informationen rund um die Jugendsozialarbeit

Update Jugendarmut: Ein Fünftel aller Jugendlichen und ein Viertel aller jungen Erwachsenen bis 25 Jahre sind bundesweit von Armut bedroht. Diese Zahlen bestätigt die Bundesregierung in ihrer [Antwort](#) auf eine Kleine Anfrage der Bundestagsfraktion der Linken. Die Bundesregierung bleibt in ihrer Antwort hinsichtlich der Frage, wie Jugendarmut bekämpft werden soll, eher vage und verweist auf bestehende Programme und Fördermöglichkeiten. Die BAG KJS nimmt dieses Dokument zum Anlass, in einem [Update Jugendarmut](#) sowie einer [Pressemeldung](#) zu fordern, dass endlich hingesehen und Jugendarmut wahrgenommen werden müsse: Junge Menschen dürfen nicht verloren gegeben werden.

Bildungschancen vor Ort: Mit seiner aktualisierten [Bildungschancen-Studie](#) richtet der Deutsche Caritasverband den Blick auf junge Menschen, die kaum Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. Die Tendenz ist besorgniserregend: Die Quote derjenigen Jugendlichen, die die Schule ohne einen Schulabschluss verlassen haben, ist bundesweit von 5,9 Prozent im Jahr 2015 auf 6,9 Prozent im Jahr 2017 gestiegen. Vor dem Hintergrund der mit 6,0 Prozent etwas besseren [Quote in Bayern](#) setzt sich Landes-Caritasdirektor Bernhard Piendl dafür ein, dass „auch diese rund 7.500 Jugendlichen eine Chance auf dem Arbeitsmarkt verdient haben.“

Berufliche Schulen handlungsfähig für Europa machen: Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) hat ein [10-Punkte-Programm](#) vorgelegt, das die Internationalisierung der Berufsbildung vorantreiben und allen Schülerinnen und Schülern berufsbildender Schulen die Teilnahme an europäischen Mobilitätsmaßnahmen ermöglichen soll.

Allianz für Aus- und Weiterbildung: Die bundesweite Allianz für Aus- und Weiterbildung verfolgt das Ziel, möglichst alle Menschen zu einem qualifizierten Berufsabschluss zu bringen. Die Partner dieser Allianz haben ihre [zentralen Handlungsfelder und konkreten Maßnahmen](#) für den Zeitraum 2019 bis 2021 weiterentwickelt; sie haben dabei zugesagt, „eine größere Transparenz über die Angebote des Jugendwohnens und der finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten herzustellen.“

Reform der AZAV: Die BAGFW bewertet in einem [Positionspapier](#) auf Basis der Erfahrungen freier Träger das aktuelle System zur Träger- und Maßnahmenzulassung im Rahmen der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV).

Reform des SGB VIII: Im Rahmen des Dialogprozesses „Mitreden – Mitgestalten“ sind Fachkräfte aus der Jugendhilfe eingeladen, sich an einer kurzen [Online-Befragung](#) zu beteiligen und dabei Änderungsbedarfe in der Kinder- und Jugendhilfe aus ihrer Praxissicht zu benennen.

Exklusion beenden: Ein breites Bündnis, dem sich auch die KJS Bayern enggeschlossen hat, fordert in einem öffentlichen [Appell](#), im Rahmen der Reform des SGB VIII nun endlich die „inklusive Lösung“ umzusetzen, um so zu einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe für alle jungen Menschen und ihre Familien zu kommen.

Gewaltschutz in der Caritas: Der Diözesan-Caritasverband Bamberg hat ein [Rahmenkonzept samt Manual](#) zum institutionellen Gewaltschutz in der Caritas veröffentlicht, das wertvolle Anregungen und Hinweise für die Caritas auch über das Erzbistum Bamberg hinaus geben kann.

Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung: In einem [Zwischenruf](#) fordert das Bundesjugendkuratorium, Ganztagsangebote an Schulen mit hoher Qualität, kind- und jugendgemäßen Standards und gleichberechtigter sozialer Teilhabe umzusetzen.

Alle Kids sind VIPs: Der [Jugendintegrationswettbewerb](#) der Bertelsmann Stiftung unter Schirmherrschaft der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration für Gruppen, die sich mit einem tollen Projekt für Vielfalt einsetzen, endet bald: Bewerbungsschluss ist am 30. Oktober 2019.

Deutsche Fernsehlotterie: Die [Deutsche Fernsehlotterie](#) fördert soziale, zeitgemäße, modellhafte Projekte gemeinnütziger Träger, die das Gemeinwesen stärken und frist- und formgerecht eingereicht wurden. Die nächste Antragsfrist endet am 23. Januar 2020.

Literatur und Materialien

Sozialmagazin: Die [Zeitschrift für soziale Arbeit](#) aus dem Beltz-Verlag widmet sich in ihrer Ausgabe 7-8/2019 umfassend, ausschließlich und in lesenswerten Beiträgen verschiedensten Aspekten der Jugendsozialarbeit. Das Magazin kann als pdf für 13,99 Euro bezogen werden.

In gemeinsamer Verantwortung: Der Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit stellt in einer [Broschüre](#) Praxisbeispiele aus Kommunen vor, in denen Jugendhilfe und Jobcenter schwer erreichbare Jugendliche auf Basis des § 16 h SGB II gemeinsam vorbildlich fördern.

Rassismuskritik in Einrichtungen der Jugendsozialarbeit: Mit zwei Publikationen – einer Zusammenfassung in Ausgabe 178 von [Jugendsozialarbeit aktuell](#) und einem [Handlungsleitfaden](#) – stellt die LAG KJS NRW Einrichtungen der Jugendsozialarbeit, die sich rassismuskritisch reflektieren möchten, praxisbezogene Materialien zur Verfügung.

Schulabsentismus: Im Rahmen der Dokumentation einer Fachtagung vom Mai 2019 stellen die konfessionellen Bundesorganisationen der Jugendsozialarbeit den [Reader](#) „Schulabsentismus – Alternative Wege zum Schulabschluss“ zur Verfügung.

Resilienzförderung an der Schule: Die vom DRK veröffentlichte [Expertise](#) „Gesundheit & Bildungsgerechtigkeit – Impulse zur Resilienzförderung am Lern- und Lebensort Schule“ widmet sich den Fragen der Resilienzförderung im schulischen Kontext umfassend und aus drei verschiedenen, sich wechselseitig ergänzenden Perspektiven.

Jugendsozialarbeit und Europa: Der allgemeine E-Mail-Infodienst sowie das spezielle Förder-Info Jugendsozialarbeit und Europa kann von Interessierten [hier](#) abonniert werden.

Druckfrisch: Die im Abonnement erhältliche [Info-E-Mail „Druckfrisch“](#) informiert regelmäßig über die Veröffentlichungen des Kooperationsverbunds Jugendsozialarbeit sowie über das Erscheinen der Fachzeitschrift DREIZEHN.

... und wie immer zum Weiterlesen: Wissenswertes aus der Jugendsozialarbeit auf Bundesebene steht stets aktuell im Blog der [Jugendsozialarbeit News der BAG KJS](#).

Sie sind eingeladen ...

EJSA-Fortbildungen: „Rechtliche Fragen“, „Erfolgreiche Projekte“ oder „Aggression und Deeskalation“ – das sind nur drei der vielen Angebote im [Fortbildungsprogramm](#) der Evangelischen Jugendsozialarbeit Bayern ab Oktober 2019, das die Praxis der Jugendsozialarbeit wirksam unterstützen will.

Demokratiebildung gemeinsam gestalten?! Im Rahmen eines [Dialogtags](#) am 1. Oktober 2019 in Köln lädt IN VIA Deutschland dazu ein, über die Zusammenarbeit von politischer Bildung und Jugendsozialarbeit in der Demokratiebildung zu diskutieren.

Digitalisierung: Chancen UND Herausforderungen?! Am 2. Oktober 2019 findet ebenfalls in Köln eine [Fachtagung](#) von IN VIA und Kolping zu Handlungsmöglichkeiten und Erfolgsfaktoren der Digitalisierung in der Jugendsozialarbeit statt.

Ausbildungskonferenz 2019: Die diesjährige [Ausbildungskonferenz](#) des bayerischen Arbeits- und Sozialministeriums gemeinsam mit der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit findet am 10. Oktober 2019 in Nürnberg statt. Sie steht unter der Überschrift „Die Ausbildungs- und Arbeitswelt im Wandel: Digitalisierung verstehen und gestalten.“

Engagieren, Einmischen, Politik gestalten: IN VIA Deutschland lädt für den 24. Oktober 2019 nach Frankfurt zu einer [Fachtagung](#) mit Dr. Rüdiger Dähnrich ein, die sich der Frage widmet, wie Lobbyarbeit in der Jugendsozialarbeit gelingen kann.

Die Kunst der Steuerung vor Ort: Der diesjährige [Fachtag](#) der LAG Jugendsozialarbeit Bayern wird 3. Dezember 2019 in Nürnberg stattfinden und sich mit dem Beitrag guter regionaler Steuerung und Kooperation zu einer gelungenen Integration benachteiligter junger Menschen in Ausbildung und Beruf befassen.

Das wird ja immer bunter! Der Deutsche Caritasverband veranstaltet am 4. Dezember 2019 in Frankfurt einen [Fachtag](#) zum religionssensiblen Arbeiten in der Caritas.

Zusatzausbildung Sozialbetriebswirt*in: Die nächste [Zusatzausbildung](#) im Institut für Jugendarbeit Gauting startet im März 2020; Informationen zu Terminen und Rahmenbedingungen sowie ein Kurzfilm über den Kurs stehen schon jetzt zur Verfügung.

Impressum

Sie können die *KJS-BAYERNEWS* abbestellen, uns aber vor allem auch weitere Interessent(inn)en mitteilen sowie Kritik und Anregungen schicken an jugendsozialarbeit@caritas-bayern.de.

Herausgeberin: Katholische Jugendsozialarbeit Bayern

Verantwortlich: Michael Kroll, Geschäftsführer der KJS Bayern

Kontakt: KJS Bayern, Lessingstraße 1, 80336 München, Tel.: 089 54497-140/-142, Fax: 089 54497-187, jugendsozialarbeit@caritas-bayern.de, www.kjs-bayern.de